

GEL OBET SEI ST DU JES U CHRIST

*freitag,
23. dezember 2016
kirche st.mangen,
st.gallen*

***anderer konzertort im dezember
kirche st.mangen, st.gallen***



J.S. Bach-Stiftung

St.Gallen

GESCHENKIDEE

Heute erleben Sie die Kantate BWV 91, die 105. Kantatenaufführung in unserem Zyklus. Bereits 100 Kantaten mit den dazugehörigen Werkeinführungen und Reflexionen sind auf unserer Streamingplattform in höchster Ton- und Bildqualität abrufbar – tagein und tagaus. Wenn Sie jemanden kennen, der aus Zeit-, Anreise- oder anderen Beweggründen nicht oder noch nicht live an einer unserer Veranstaltungen teilnehmen konnte – es sich aus Ihrer Sicht aber verdient hätte: verschenken Sie ein Streaming-Abo (für einen Monat oder ein Jahr). Oder machen Sie sich selber eine Freude und gönnen Sie sich Kantatenmomente – bei Ihnen zu Hause. Mehr: www.bachstiftung.ch/shop/geschenkideen

*freitag, 23. dezember 2016,
kirche st.mangen, st.gallen*

«gelobet seist du, jesu christ»

1

Kantate BWV 91 zum 1. Weihnachtstag

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Vokalensemble, Corno I+II, Oboe I – III, Timpani,

Streicher und Basso continuo

17.30 uhr, kirche st.mangen, st.gallen

Musikalisch-theologische Werkeinführung

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Voranmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke:

Centrum St.Mangen (Gemeindesaal neben der Kirche)

eintritt: fr. 40.–

19 uhr, kirche st.mangen, st.gallen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Ludwig Stocker

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a 50.–, kategorie b 40.–, kategorie c 10.–

ausführende

2

solisten

Sopran	Monika Mauch
Alt	Margot Oitzinger
Tenor	Bernhard Berchtold
Bass	Peter Kooij

chor der j. s. bach-stiftung

Sopran	Julia Schiwowa, Susanne Seitter, Alexa Vogel, Maria Weber, Mirjam Wernli-Berli
Alt	Jan Börner, Francisca Näf, Antonia Frey, Alexandra Rawohl, Lea Scherer
Tenor	Clemens Flämig, Manuel Gerber, Sören Richter, Walter Siegel
Bass	Fabrice Hayoz, Grégoire May, Daniel Pérez, Philippe Rayot, Tobias Wicky

choreinstudierung Clemens Flämig

orchester der j. s. bach-stiftung

3

Violine	Plamena Nikitassova, Lenka Torgersen, Peter Barczy, Christine Baumann, Eva Borhi, Petra Melicharek
Viola	Martina Bischof, Sarah Krone, Katya Polin
Violoncello	Maya Amrein, Hristo Kouzmanov
Violone	Markus Bernhard
Oboe	Philipp Wagner, Ingo Müller, Ann Cathrin Collin
Corno	Olivier Picon, Thomas Müller
Timpani	Martin Homann
Fagott	Susann Landert
Orgel	Nicola Cumer
Cembalo	Dirk Börner
<i>leitung</i>	Rudolf Lutz

*«anwesenheit des abwesenden» –
reflexion*

- 4 «Das Bild und die Skulptur sind mein Versuch, angeregt durch die Weihnachtskantate von J. S. Bach, an die lange Tradition anzuknüpfen, die die beiden Themen Verkündigung und Inkarnation in der Kunstgeschichte haben. Wie können zeitgemässe Ausdrucksformen gefunden werden, die religiöse Themen behandeln und in ihrer Formensprache auch den aufgeklärten kritischen Zeitgenossen erreichen?»

Ludwig Stocker (*1932 in Herisau), Bildhauer, lebt und arbeitet in Basel. Er bildete sich bei J. Büsser und Wilhelm Meier in St.Gallen und an der Accademia di Belle Arti in Rom aus.

Wichtig für seine künstlerische Entwicklung waren mehrere Aufenthalte in Rom und Ägypten.

Sein Werk umfasst Skulpturen, Zeichnungen, Malerei, Collagen, die in einigen Museumsausstellungen gezeigt wurden. Die Skulpturen sind aus verschiedensten Materialien. Aus einer Anzahl gewonnener Wettbewerbe für Skulptur und aus Aufträgen resultierten Werke im öffent-

lichen Raum (u. a. in Basel, Schaffhausen, Neuchâtel, Mariastein und Kloster St.Gallen).

Die Kenntnisse betreffend klassisch-griechische Proportionen ermöglichten ihm die skulpturale Arbeit bei der Rekonstruktion der Figuren beider Parthenongiebel im Massstab 1:1 (wissenschaftliche Leitung Prof. Berger, Antikenmuseum Basel).

5

Ludwig Stocker ist auf beständiger Suche nach unserer kulturellen und religiösen Herkunft. Er versucht, an diese anzuknüpfen und sie in der Gegenwart als aktuelle Überlagerungen zu formulieren.

Seinen Gedanken zur Bachkantate gibt Ludwig Stocker in Form eines Bildes und einer Skulptur Gestalt und fasst seine Inspirationen dazu in Worte.

bwv 91:
«gelobet seist du, jesu christ»

textdichter nr. 1 und 6: martin luther (1524)

6

nr. 2–5: unbekannter bearbeiter

erstmalige aufführung: 1. weihnachtstag, 25. dezember 1724

1. chor

**Gelobet seist du, Jesu Christ,
daß du Mensch geboren bist,
von einer Jungfrau, das ist wahr,
des freuet sich der Engel Schar.
Kyrie eleis!**

2. rezitativ und choral (sopran)

Der Glanz der höchsten Herrlichkeit,
das Ebenbild von Gottes Wesen,
hat in bestimmter Zeit
sich einen Wohnplatz auserlesen.

**Des ewgen Vaters einigs Kind,
das ewge Licht von Licht geboren,
itzt man in der Krippe findt.**

O Menschen, schauet an,
was hier der Liebe Kraft getan!

In unser armes Fleisch und Blut,

(und war denn dieses nicht verflucht, verdammt, verloren?)

**verkleidet sich das ewge Gut,
so wird es ja zum Segen auserkoren.**

3. *arie (tenor)*

Gott, dem der Erden Kreis zu klein,
den weder Welt noch Himmel fassen,
will in der engen Krippe sein.

Erscheinet uns dies ewge Licht,
so wird hinfüro Gott uns nicht
als dieses Lichtes Kinder hassen.

7

4. *rezitativ (bass)*

O Christenheit!

Wohlan, so mache dich bereit,
bei dir den Schöpfer zu empfangen.

Der große Gottessohn
kömmt als ein Gast zu dir gegangen.

Ach, laß dein Herz durch diese Liebe rühren;
er kömmt zu dir, um dich vor seinen Thron
durch dieses Jammertal zu führen.

5. *arie (duett sopran, alt)*

Die Armut, so Gott auf sich nimmt,
hat uns ein ewig Heil bestimmt,
den Überfluß an Himmelsschätzen.

Sein menschlich Wesen machet euch
den Engesherrlichkeiten gleich,
euch zu der Engel Chor zu setzen.

6. choral

8

**Das hat er alles uns getan,
sein groß Lieb zu zeigen an;
des freu sich alle Christenheit
und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrie eleis!**

zum kantatentext

Grundlage dieser Choralkantate ist das exakt zweihundert Jahre früher entstandene Lutherlied, das zu Bachs Zeit als Hauptlied des Tages galt. Ein unbekannter Dichter hat, wie üblich, die erste und die letzte Strophe wörtlich übernommen und die Binnenstrophen in Arien und Rezitative umgeformt. Die Kantate erklang im Frühgottesdienst in der Nikolaikirche mit einer Predigt über das Weihnachtsevangelium (Lukas 2, 1–14) von Superintendent Salomon Deyling sowie im Vespertagesdienst in der Thomaskirche mit einer Predigt zur Tagesepistel (Jesaja 9, 2–8) von Archidiakonus Johann Gottlob Carpzov.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von anselm hartinger und karl graf, finden sich auf der innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Chor

Am Anfang der Kantate steht die wörtlich übernommene erste Strophe des Lutherliedes. Bach eröffnet die Weihnatskantate seines grossangelegten Choraljahrgangs mit einem prachtvollen Kirchenliedchor, der durch die reiche Instrumentalbesetzung und besonders die Hörner und Pauken festlichen Glanz erhält. In den auffahrenden Tongirlanden des Orchesters mag man durchaus das Flügelschlagen der in der Kantate prominent erwähnten Engel sehen. In allem Gepränge erhält die abschliessende demütige Bitte «Kyrie eleis» einen besonderen Akzent.

2. Rezitativ und Choral

Das Rezitativ ist durch Tropierung entstanden, indem der Dichter zwischen die Zeilen des Lutherliedes entfaltende eigene Verse einschob. Dieses von Bach gern verwendete Verfahren entfaltet in der Verbindung von Weihnachtslied und rezitativischer Anbetung besonderen Charme, zumal die bekannte Melodie gut hörbar in der Continuo Begleitung zitiert wird. Dass der Textdichter die auf das menschliche Fleisch bezogene Schlüsselstelle «und war denn dieses nicht verflucht, verdammt, verloren?» wie eine Bühnenanweisung demonstrativ in Klammern setzt, betont ebenso den von der sängerischen Rezitation erwarteten szenischen Realismus wie die mit der Geburt Jesu verbundene Verabschiedung aller früheren Schuld.

3. Arie

Im Unterschied zum vorausgegangenen Rezitativ mit seinen Einschüben bildet diese Arie eine gestraffte Zusammenfassung der Gedanken aus zwei Strophen des Lutherliedes. Bach komponiert dafür eine Art Polonaise, die durch die Besetzung mit drei Oboen das pastorale Kolorit der Hirtenwelt anspielt. Durch ihren kernig-eleganten Gestus, die heroische Tonlage des Tenors und

die den normalen Stimmambitus und damit den Erdenkreis sprengenden Textausschläge verweist sie jedoch zugleich auf die unvergleichlich hohe Abkunft des Krippenkinds.

4. Rezitativ

Den schlichten Worten Luthers vom Sohn Gottes, der als Gast in diese Welt gekommen ist, stellt der Dichter einen Appell an die Christenheit voraus, sich für den Empfang des himmlischen Gastes bereitzumachen. Der schimmernde Accompanato-Streichersatz evoziert bereits die himmlische Herrlichkeit, während der harmonisch extrem geschärfte Schlusssaufstieg den Gegensatz zum irdischen «Jammertal» fast schon überdeutlich macht.

5. Arie

Durch Umdichtung der sechsten Strophe des Lutherliedes ist diese Arie entstanden. Bach zeichnet das mit der Christgeburt verbundene freiwillige Armwerden Gottes in einer verschachtelten Seufzerimitation der beiden Singstimmen, deren Duettbesetzung auf die Zweinatur Jesu anspielen könnte, wobei Bach dem «menschlichen Wesen» erneut die mühseligen Kreuzattribute beilegt. Über einem laufenden Continuo treibt eine punktierte Unisonostimme der Violinen den im ernsten e-Moll angesiedelten Satz mit grosser Entschlossenheit voran: Text und Musik schärfen in jeder denkbaren Weise die besondere Gnade und unverdiente Liebestat des Weihnatswunders ein.

6. Choral

«Des freuet sich der Engel Schar» hiess es in der ersten Strophe. Beschlossen wird die Kantate mit der letzten Strophe, welche singt: «des freu sich alle Christenheit». Die Rückkehr des Bläasersatzes und vor allem die teilweise obligate zweite Hornstimme knüpfen an den grandios-festlichen Charakter des Eingangschores an.

J.S. BACH ZWISCHEN DEN ZEITEN

Freitag, 30. Dezember, 19 Uhr

Kirche St.Laurenzen St.Gallen



J.S. Bach-Stiftung

St.Gallen

Eintritt kostenlos (Voranmeldung!). Das Konzert wird von einer Gönnerin gestiftet, als Geschenk für Bachfreunde aus nah und fern. Billette nur auf Vorbestellung unter Telefonnummer +41 (0)71 242 16 61 oder E-Mail: sekretariat@bachstiftung.ch

Arcangelo Corelli

Concerto Natale in g-Moll op. 6 Nr. 8

Johann Sebastian Bach, Motette BWV 228

«Fürchte dich nicht, ich bin bei dir»

Erich Kästner

«Die dreizehn Monate», Lesung

Heinrich Schütz

Weihnachtshistorie SWV 435

sowie Magnificat SWV 468

Solisten

Charles Daniels, Tenor; Solistinnen und Solisten aus dem Chor der J. S. Bach-Stiftung

Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung

Lesung

Peter Kner

Leitung

Rudolf Lutz

hinweise

Auf dem Kirchenareal stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Bitte benutzen Sie das Parkhaus «Brühltor». Das Parkhaus «Unterer Graben» ist wegen Umbau geschlossen.

nächste veranstaltungen

freitag, 30. dezember 2016, kirche st. laurenzen (sg)

«bach zwischen den zeiten»

Werke von H. Schütz, A. Corelli und J. S. Bach

Lesung: Peter Kner

freitag, 20. januar 2017, trogen (ar)

«liebster jesu, mein verlangen»

Kantate BWV 32 zum 1. Sonntag nach Epiphania

Reflexion und Komposition: Fabian Müller